

Auf fast alles vorbereitet

Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm Mehr als 100 Veranstaltungen wollen die Kulturschaffenden am 18. September bieten: Die wachsende Routine im Umgang mit den Corona-Regeln lockt auch Neulinge an. *Von Jana Zahner*

Hygienekonzepte? Wechselnde Corona-Regeln? Alles mittlerweile Alltag für die Veranstalter der Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm. „Die Spielräume sind größer und die Routine auch“, sagt Pressesprecherin Nicole Pflüger. In Baden-Württemberg dürfen seit Montag nur getestete, geimpfte oder genesene Zuschauer eine Kultureinrichtung besuchen – dafür ist jedoch volle Auslastung erlaubt. Ob dies bei der Kulturnacht am 18. September noch gelten und wie es Bayern dann mit der sogenannten 3G-Regel halten wird, bleibt abzuwarten.

Trotzdem herrsche weitaus größere Gelassenheit unter den Veranstaltern als noch im Vorjahr, sagt Pflüger. „Wir sind für alle

Keiner hat mehr Angst davor, ein Hygienekonzept vorzulegen zu müssen.

Nicole Pflüger
Pressesprecherin Kulturnacht

Fälle gewappnet – außer einen erneuten Lockdown.“ Man werde, falls notwendig, auch kurzfristig auf neue Vorschriften reagieren können – nach anderthalb Jahren Pandemie sind bereits fast alle Varianten eingespielt.

2020 hatte es an jeder Location Einlasskontrollen und Zuschauerbegrenzungen gegeben – das Ponte-Team durfte gar nur zehn Personen pro Konzert hineinlassen. Kleinere Formate werde es auch in diesem Jahr wieder geben, sagt Pflüger. Erfreulich: Die Anmeldungen sind von 80 im Vorjahr auf knapp über 100 Veranstaltungen gestiegen. „Keiner



Tanz, Musik, Kindertheater und weitere Sparten bietet die Kulturnacht 2021 – das Angebot ist größer als im ersten Pandemie-Jahr.



Fotos: Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm

hat mehr Angst davor, ein Hygienekonzept vorzulegen.“

Auch Neu-Ulm ist wieder stärker mit 14 Veranstaltungen an zehn Orten vertreten. Im Vorjahr hatte die bayerische Schwesterstadt nach Absagen vonseiten der Musikschule, Stadtbücherei und Edwin-Scharff-Museum deutlich weniger Besucher angezogen. Bis auf die derzeit geschlossene Stadtbücherei sind die Einrichtungen in diesem Jahr wieder dabei, und es gibt Neuheiten auf bei-

Unterwegs mit der Programm-App

Auf den Webseiten
www.kulturnacht-ulm.de oder www.kulturnacht-neu-ulm.de ist das Programm einzusehen. Auch in diesem Jahr gibt es wieder die Kulturnacht-App für iOS und Android mit einem Tool zur Routenplanung.

Ab dem 1. September ist auch ein Programmheft an der Vorverkaufsstelle der Tourist-Information erhältlich, dann beginnt auch der Vorverkauf.

Die Eintrittsbänder
sind in der Kulturnacht am 18. September an

der zentralen Kasse am Münsterplatz (14 bis 23 Uhr) oder an jedem Veranstaltungsort an der Einlasskasse erhältlich. Für die jüngeren Besucher beginnt die Kulturnacht bereits ab 15 Uhr mit einem Kinderprogramm.

Münster-Krippe bekommt eigene Ausstellung

Museum Ulm Bildhauer Martin Scheible und seine Figuren sollen in neuen Kontexten gezeigt werden.

Noch ist es ein bisschen früh, um an die Adventszeit zu denken. Im Museum Ulm wird jedoch bereits über eine Weihnachtskrippe gesprochen – natürlich über jene aus dem Ulmer Münster, die im vergangenen Jahr bundesweit Schlagzeilen machte. „Wir wollen mit einer Ausstellung helfen, die Debatte zu versachlichen“, sagt Direktorin Stefanie Dathe. Das Museum wolle damit einen Beitrag zur aktuellen Rassismen-Debatte leisten – und selbst Haltung zeigen.

Im vergangenen Jahr wurden im Münster aus der von Martin Scheible (1873-1954) geschaffenen Krippe die Figuren der drei Könige entfernt. Die Darstellung des

schwarzen Melchior sei verletzend und rassistisch, erklärte die Münstergemeinde ihren Schritt. Sie erntete dafür Zustimmung, vor allem aber scharfe Kritik und zahlreiche Hassbotschaften.

Das Museum habe die Ausstellung nach Gesprächen mit der Münstergemeinde und der Stifterfamilie angeboten, sagt Museumschefin Dathe. In einer Kultur-einrichtung könne man anders auf das Thema blicken als in einer Kirche. Leitende Kuratorin der relativ kurzfristig anberaumten Ausstellung ist Dathe selbst. „Für mich ist das zwar ein kleines Projekt, aber eines der wichtigsten der vergangenen Monate“, sagt die Kunsthistorikerin.



Der Mohrenkönig des Bildhauers Martin Scheible zieht mit einer Brezels zum Christkind. Foto: Volkmar Könneke

Die Ausstellung befindet sich noch in einem frühen Planungsstadium. Wie aus dem Museum zu hören ist, soll sie unter anderem die Münster-Krippe in Scheibles Gesamtwerk einordnen und sie mit anderen Darstellungen der Heiligen Drei Könige und schwarzer Menschen in der Kunstgeschichte vergleichen.

Neben Objekten aus der eigenen Sammlung sollen auch einige Leihgaben zu sehen sein. Die Ausstellung soll Ende November eröffnen und im ersten Stock des Ehinger Stadels gezeigt werden. Ein ziemlich brutaler Wechsel: Dort ist bis Oktober noch „Das schönste Bild bei mir zuhause“ zu sehen. *Marcus Golling*

Powersongs zwischen Pop, Trap und Soul

Roxy Mit ihrer herrlich angerauten Stimme und einer tollen Band begeistert Diana Ezerex im Sound Garten.

Langsam, aber sicher wird Diana Ezerex im Roxy zur Stammkünstlerin. Einst gewann sie dort einen Song Slam, in Ariane Müllers gestreamter Lockdown Bar legte sie im Frühjahr mit ihrer Band einen starken Unplugged-Auftritt hin und war dort Diskutant des Femtastique-Festivals Ende Mai. Nun also endlich der ersehnte Auftritt im neuen Sound mit kompletter Band. Der nahezu volle Sound Garten, moderate Temperaturen und ein cooler Support mit Singer-Songwriter Sweed – das passte. Und natürlich war die Vorfreude der Band zu spüren, die Songs des Ende Juni veröffentlichten Debütalbums „My Past's Gravity“ nun auch live zu spielen.

Die Hochglanz-Powersongs zwischen RnB, Pop, Trap und Soul basieren meist auf wahren Geschichten oder sind zumindest die Summe der Gefühle und Erkenntnisse, die die Sängerin immer wieder hinter Gittern einsammelt. Seit vier Jahren spielt Diana Ezerex in Gefängnissen nicht nur ehrenamtlich Konzerte, sie verknüpft das Engagement für eine bewusste Resozialisierung mit ihren sozialpädagogischen



Nah am Publikum: Diana Ezerex und Band. Foto: Udo Eberl

Skills und bietet im Knast unter anderem Schreibworkshops an.

Entstanden ist so ein sehr authentischer Urban Pop mit einem Sound, der mit etwas digitalem doppelten Backing-Boden fast wie im Studio klingt. Ein wenig zu viel des Guten, denn die Botschaft der energiegeladenen Überzeugungstäterin und die Live-Perfektion beißen sich bisweilen ein wenig. Deutlich berührender war dann der Unplugged-Teil, die Band am Rand der kleinen Bühne nah am Publikum, oder wenn die herrlich angeraute Stimme der Sängerin sich mit viel Reibung über das digitale Outfit der Songs legte.

Letztendlich zündeten Stücke wie „My Fight“ oder „I Don't Stop“, auch wegen der bestens trainierten Band. Vor allem wirkte aber die künstlerische Präsenz der Frontfrau, die sich sehr eindrucksvoll mit einem nachhaltigen „Spoken Word“-Moment verabschiedete. *Udo Eberl*

Roman Shida Bazayr: Nachts ist es leise in Teheran (Folge 44)

Behsad, seine Mutter, Laleh und mich. Morad war noch nicht geboren, und Behsads ältere Brüder führen die anderen Autos voller Schwestern und Kinder und Freunden, wir fuhren von Teheran ans Kaspische Meer, machten Pausen zwischendurch, hielten nachts, um in den Bergen unsere Zelte aufzuschlagen, manchmal fanden wir verlassene Häuser. Der Paykan war auch schon dabei gewesen, als wir die Stadt verlassen mussten, als es hieß, es würden Bomben fallen, als ich hochschwanger war und wir es Evakuierung nannten.

Jetzt gehört der Paykan irgendwem, den wir nicht kennen und der uns nicht kennt, und der nicht weiß, dass wir das Auto nur verkauft haben wegen Peyman und den Listen.

Und wer weiß, ob der, der ihn

jetzt fährt, nicht auch Flugblätter in seinem Kofferraum transportiert, ob er Taxi fährt oder ob er den staatlichen Radiosender hört.

In diesem Moment höre ich leise Musik aus einem der Nachbarfenster, eine deutsche Männerstimme mit Gitarre. Hinter der Häuserfront gegenüber fängt die Wiese an, dahinter ein mächtiges Kornfeld, dahinter ein großer Wald. Ich stelle mir vor, wie es meiner Mutter inmitten von so viel Natur gefallen würde, wir könnten sie einladen, könnten sparen für ihr Ticket, hätten unsere Aufenthaltsgenehmigung, eine Arbeitslaubnis, hätten Geld und die Befugnis, das Visum für sie zu beantragen. Ich stelle mir vor, wie sie und



ich spazieren gehen, mit den Kindern durch den Wald, wie sie Urlauberin ist und die Natur lobt, wie sie mit mir die Wäsche aufhängt, unten, an der Wäscheleine, wie sie in unseren Polo steigt, bestimmt haben wir bis dahin einen Polo, wie sie in unseren Polo steigt und wir ihr die kleinen Fachwerkstädte im Umkreis zeigen, wie sie lächelt und schweigt und vielleicht denkt, Wie schade um Dajeh und all die Worte, die sie uns vorenthält. Wie schade um all das Schweigen, das sie Behsad und mir seit der Flucht entgegenbringt. Vielleicht aus Trauer, vielleicht aus Angst, vielleicht aus Wut.

Nahid, sagt Frau Sommer und nippt an ihrem Tee, Du bist so

nachdenklich, denkst du an zu Hause? Und ich bin plötzlich nicht mehr allein und nicht mehr am Fenster und merke, so gern ich die Gesellschaft von Ulla und Frau Sommer auch habe, ich bin plötzlich wahnsinnig erschöpft. Im Zimmer nebenan zerplatzt ein Luftballon, ich höre lautes Kindergekreische, mittendrin Laleh, Lalehs Gekreische zwischen dem Gekreische ihrer Freundinnen, als gäbe es keinen Unterschied. Ich sage, Nein, ich denke nach, ich brauche einen Termin, bei einem Arzt. Frau Sommer stellt die Tasse auf den Tisch und fragt, Was für ein Arzt? Ich brauche die Pille, sage ich, habe das Wort nachgeschlagen und nicht geglaubt, dass es verständlich sein würde, dieses Wort, Pille, ist so nichtssagend, aber Frau Sommer und Ulla

nicken schnell und gleichzeitig, und Frau Sommer schreibt mir die Nummer und den Namen von ihrem Frauenarzt auf und erklärt, Man muss einen Termin machen, zur Untersuchung, und ich seufze und denke, natürlich muss man das. Es wäre überraschend gewesen, wenn es hier schneller ginge, einfacher ginge. Hast du die Pille denn schon vorher genommen?, fragt Ulla und schaut mich nachdenklich an. Ich sage, Ja, ja, in Iran. Und Ulla fragt, Und was hast du hier genommen?

Ich schäme mich, dass ich vor der einfachsten Frage Angst hatte, dass ich ihnen von Mutter und allem erzähle, sie mir persönliche Fragen stellen, einfach so, und ich mich nicht traute, nach der Pille zu fragen.

Ich hatte noch welche aus Iran

dabei, antworte ich schnell, damit sie mir meine Verlegenheit nicht anmerken. Sie nicken eifrig, und ich finde sie so lieb, von einem Moment auf den anderen finde ich sie so lieb, wie sie an meinem Holzküchentisch sitzen, von dem wir alle wissen, dass es kein richtiges Holz ist, dass die Wohlfahrt ihn uns geschenkt hat, dass der Tisch nicht lange halten wird und auch nicht dazu da ist, weil man uns zurückschicken wird, weil wir, bevor er auseinanderbricht, zurückgehen werden, aber Ulla und Frau Sommer sitzen an dem Tisch und trinken Tee und nicken, mir zu liebe, schnell mit den geröteten Köpfen, damit ich mich nicht unwohl fühle.

Fortsetzung folgt
© Kiepenheuer & Witsch